

# Evangelische Kirchen-Zeitung für Oesterreich.

Nr. 18.

Wien, 15. September 1903.

20. Jahrgang.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zu beziehen durch die Verwaltung des Blattes, sowie durch alle Buchhandlungen und Postämter. Postzeitungsliste für Oesterreich 1272, für Deutschland 2382 a.

Verantwortlicher Herausgeber:  
Dr. theol. **Arthur Schmidt**,  
evang. Pfarrer in Wien.

Verantwortung für Deutschland: Paul Siehl, Buchh. in Leipzig, für Oesterreich: W. Fröhlich, Buchh. in Wien. Bezugspreis ganzjährig 6 K (6 Mark). Anzeigen: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 h (25 Pf.).

**Inhalt:** Gustav Adolf-Fest in Linz. — Gründung des Ev. Pfarrervereines für Oesterreich. — Villach's evang. Vergangenheit und Gegenwart. — Evangelisches von der Museumsausstellung in Wien. — Nachrichten aus dem Inland — Nachrichten aus dem Ausland. — Verschiedene Mitteilungen. — Anzeigen.

## Gustav Adolf-Fest in Linz.

Die alte Donaufstadt Linz, gar anmutig am stolzen Strome gelegen, von waldigen Höhen umrahmt, reich an alten Wandmalern und prächtigen neuen Gebäuden war in diesem Jahre das Ziel der österreichischen Gustav Adolf-Voten, die sich dort am 2. und 3. September zur 41. Jahresversammlung des österreichischen Hauptvereines der evang. Gustav Adolf-Stiftung zusammenfanden. Zweimal hatte der Gustav Adolf-Verein bisher in Linz getagt, 1864 und 1873, also zum letztenmal vor 30 Jahren. Die Vorversammlung am 2. September in der schönen, stattlichen, mit Blattpflanzen geschmückten Kirche wurde um 10 Uhr von dem Vereinsvorsitzenden Oberkirchenrat Dr. C. N. Witz-Oberlin mit der Verlesung des 115. Psalms und einem Gebet eröffnet. Herzliche Begrüßungsworte entbot den 37 Abgeordneten und sonstigen Festteilnehmern Pfarrer A. Koch im Namen der evang. Gemeinde Linz. Begrüßungsschreiben waren eingelangt vom Oberkirchenratspräsidenten Dr. Franz, vom Superintendenten Dr. Haase, vom Dekanate der Evang.-theol. Fakultät, der kirchlichen Hilfsanstalt in Ungarn, dem Zentralvorstand des Gustav Adolf-Vereines in Leipzig, Reichsratsabgeordneten Dr. Eisenkolb, Pfarrer Modl und mehreren evang. Gemeinden. Ein Huldigungstelegramm an Se. M. den Kaiser wurde abgesandt, das durch dessen Kabinettskanzlei bereits am nächsten Tage Erwiderung fand. Die Dekanatsgrüße der Fakultät ergänzte Regierungsrat Professor Dr. Loesche durch eine Ansprache, in der er auch des Hofrates Professors Dr. Frank, eines warmen Gustav Adolf-Freundes, gedachte, und das Theologengymnasium in Wien, das der Vergrößerung bedürftig sei, der Unterstützung weiter Kreise wärmstens empfahl. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Superintendent Koch-Wallern, zu Schriftführern Pfarrer

Mühlpforth und Vikar Monksy, zu Rechnungsprüfern die Herren König und Kreiml, zur Ueberprüfung der Verhandlungsschrift die Herren Dr. Ritter von Säuf und König gewählt. Aus dem Rechnungsberichte des Schatzmeisters Körber entnehmen wir, daß der österreichische Hauptverein im Berichtsjahre 38,054 K gegen 36,202 K im vorigen Jahre, also um 1852 K mehr an den Zentralvorstand abgeführt hat. Alle Zweigvereine haben im Berichtsjahre eine Zunahme ihrer Einnahmen zu verzeichnen, mit Ausnahme des oberösterreichischen, der eine Mindereinnahme von 60 K aufzuweisen hat, des Zuchteler mit 47 K und des Vorarlberger mit 12 K Mindereinnahme. Eine möglichst rege Gustav Adolf-Arbeit sei schon deshalb nötig, weil die Anforderungen an den Verein stetig wachsen. Es folgten nun zahlreiche Ansprachen der Abgeordneten, die ein packendes Bild von den Nöten der Glaubensbrüder in der Zerstreung entwarfen und um Erhöhung der vorgeschlagenen Unterstützungen baten. Den Reigen eröffnete diesmal das Kronland Schlesien. Die Bitten der Abgeordneten fanden insofern teilweise Berücksichtigung, als außer den 24,885 K des Voranschlages noch 1720 K an insgesamt 55 Gemeinden und Anstalten verteilt wurden. Leider mußten viele Wünsche unberücksichtigt bleiben, da diesmal keine besonderen Spenden eingelaufen waren. Den ersten Tag des Festes beschloß ein Familienabend im überreich ausgestatteten Saale des Kaufmännischen Vereinhauses, bei dem der Kurator der Gemeinde die zahlreich erschienenen Glaubensgenossen herzlich begrüßte, worauf Oberkirchenrat Dr. Witz-Oberlin mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache antwortete. Ein Männerchor und der gemischte Kirchenchor verschönten durch ihre trefflichen Liedervorträge den Abend.

Der 3. September begann mit dem Festgottesdienst in der evang. Kirche. Wie am ersten



riefen die Ausführungen Senior Klebeks hervor, die nach mancherlei Irrgängen mit einem Hoch auf die Frauen und Mädchen endeten. Aufgefallen ist es uns, daß die Stadt Linz, deren Gemeindevertretung doch der deutschen Volkspartei angehört, den Gustav Adolf-Voten keinen Willkommensgruß entbot. Wir haben in anderen deutschen Städten aus dem Munde des Bürgermeisters manch herzliche Begrüßung vernommen.

Die leuchtende Sonne draußen mahnte, das Mahl aufzuheben, und die verheißene Fahrt mit der elektrischen Bergbahn auf den Pöstlingberg anzutreten. 537 m hoch führte uns die Pöstlingbergbahn empor und setzte uns in der Ankunfthalle, einem ehemaligen Befestigungsturme, ab. Verhüllten auch Nebelschleier die Alpenberge vor unseren Blicken, so genossen wir doch eine entzückende Aussicht über die Stadt, die Donau, die zunächst gelegenen Täler und Hügel, Wälder und Felder. Der große Bergbahngasthof im Nürnberger Stil bot gute Abzug. Doch nicht lange durften wir uns der Ruhe hingeben. Die Pflicht rief. Für 8 Uhr abends war die gründende Versammlung des Ev. Pfarrervereines für Oesterreich angesetzt. Deshalb mußte die Heimfahrt bald angetreten werden.

U. S.

### Gründung des Ev. Pfarrervereines für Oesterreich.

Im Anschluß an das Linzer Gustav Adolf-Fest fand am 3. September Abend 8 Uhr im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses die gründende Versammlung des Ev. Pfarrervereines für Oesterreich unter dem Voritze des Pfarrers Dr. Arthur Schmid-Bielitz statt. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und Pfarrer Dr. Selle-Steyr das Eingangsgebet gesprochen hatte, trat man in die Verhandlungen ein. Pfarrer Dr. Schmid hieß die zahlreich Erschienenen (41 Geistliche und mehrere Gäste) herzlich willkommen und begrüßte besonders Oberkirchenrat Dr. Wig-Dobler, Professor Dr. Loesche, sowie Pfarrer Johann Fritsch aus Ruppertsburg in Hessen, der als Abgeordneter des Verbandes deutscher evang. Pfarrervereine nach Linz gekommen war. Er führte weiter aus, daß die Sitzungen des Pfarrervereines nach Vornahme einiger Aenderungen und neuerlicher Einreichung am 26. August 1903 behördlich genehmigt worden seien. Um die rechtzeitige Erledigung habe sich Pfarrer Zwernemann-Wien große Verdienste erworben, dem für seine Bemühung der herzlichste Dank gebühre. Die Zahl der angemeldeten Mitglieder habe bereits 230 überschritten, so daß der Pfarrerverein, wenn einträchtig und eifrig gearbeitet werde, einer gedeihlichen Zukunft entgegen gehe. Der Vorsitzende gab sodann die Tagesordnung bekannt, die von der Versammlung genehmigt wurde. Zum Vorsitzenden-Stellvertreter wurde Pfarrer Dr. Selle, zum Schriftführer Pfarrer Mühlforth-Dlmütz gewählt. Nach Verlesung des Berichtes über die Wiener Pfarrerverammlung am Pfingstdienstag wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, aufgrund der eingereichten Sitzungen einen Ev. Pfarr-

erverein für Oesterreich zu begründen. Es wurden nun die Namen sämtlicher Herren, die sich bei den Pfarrern Respor, Dr. Selle und Dr. Schmidt als Mitglieder angemeldet hatten, verlesen worauf die Versammlung die Angemeldeten als ordentliche Mitglieder aufnahm. Als der Vorsitzende die Satzungsbestimmungen über die Mitgliedschaft bekannt gegeben hatte, fragte Superintendent-Stellvertreter Duschet-Kolin an, ob auch Geistliche der Brüdergemeinde dem Verein beitreten könnten. Auf Antrag des Oberkirchenrates Dr. Wig wird die Beschlußfassung hierüber vertagt. Hierauf überbringt Pfarrer Fritsch-Ruppertsburg in warmen Worten die Grüße und Glückwünsche des Verbandes deutscher evang. Pfarrervereine, der ihn auf der Jahresversammlung zu Koburg beauftragt habe, der gründenden Versammlung des Ev. Pfarrervereines für Oesterreich in Linz beizuwohnen. Die herzlichen Worte des tapferen Vorkämpfers für das gute Recht der evang. Pfarrervereine in Deutschland werden mit großem Beifall aufgenommen. Möge das Freundschaftsband, das durch Pfarrer Fritsch zwischen dem neugegründeten österreichischen Pfarrerverein und dessen alterfahrenem Brudervereinen in Deutschland, in Linz geknüpft worden ist, stetig erstarken! Mögen die Bestrebungen unseres Vereines durch die Amtsbrüder im Reiche treue Förderung erfahren, zum Heil des Pfarrerstandes, zum Wohle der evang. Kirche!

Nun schritt die Versammlung zur Wahl des neungliedrigen Vorstandes, der für die Dauer von drei Jahren bestimmt wird. Der Vorsitzende berichtete, daß sich der vorbereitende Ausschuß im Verein mit mehreren Amtsbrüdern auf folgende Herren geeinigt habe: Antonius-Wien, Eckardt-Graz, Hrejss-Prag, Mühlforth-Dlmütz, Respor-Chrudim, Piesch-Komotau, Dr. Pindór-Tschisch, Dr. Schmidt-Bielitz, Dr. Selle-Meran. Bei der mittels Stimmzettel vorgenommene Wahl werden die genannten Herren einstimmig in den Vorstand berufen. An ihnen wird es nun sein, das Vertrauen der Versammlung durch unermüdlige Förderung des Vereinszweckes zu rechtfertigen. In der an die gründende Versammlung angefügten ersten Vorstandssitzung wurden die Ämter folgendermaßen verteilt: Dr. Schmid-Obmann, Antonius-Obmann-Stellvertreter, Dr. Selle-Schriftführer, Mühlforth-Schriftführer-Stellvertreter, Eckardt-Kassier, Piesch-Kassier-Stellvertreter, Hrejss, Respor, Dr. Pindór-Beisitzer. Als Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder werden 5 K angesetzt. Davon kann 1 K der Zweigverein behalten, 4 K sind an den Hauptverein abzuliefern. Unterstützende Mitglieder zahlen jährlich mindestens 10 K, Stifter 100 K. Der Vorsitzende bittet die Anwesenden, dem Verein recht fleißig unterstützende Mitglieder und Stifter zu werben. Namentlich seine sämtliche Presbyterien und Vorstände der evang. Gemeinden darum anzufragen, daß sie dem Verein als unterstützende Mitglieder oder Stifter beitreten. Auch wohlhabende Gemeindeglieder werden zu gewinnen sein, verdient doch der Pfarrerverein als ein wohlthätiger Verein allseitige Hilfe. Einen wichtigen Antrag



legte der Vorsitzende in Vertretung des Pfarrers Respor, der schon Nachmittag hatte abreisen müssen, vor: Genehmigung der Gründung eines tschechischen Zweigvereines für Böhmen und Mähren. Da der vorbereitende Ausschuß die vorgelegten Satzungen eingehend geprüft und den Satzungen des Hauptvereines nicht widersprechend gefunden hatte, beantragte der Vorsitzende, die Bildung dieses ersten Zweigvereines aufgrund der eingereichten Satzungen, deren behördliche Genehmigung einzuholen sein wird, zu gestatten. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es folgten nun mehrere Mitteilungen und freie Anträge: Die Satzungen sollen in Druck gelegt und Aufforderungen an alle Geistlichen, die noch nicht Mitglieder des Pfarrervereines sind, versandt werden. Ihnen ist ein Verzeichnis der Mitglieder des Pfarrervereines beizugeben. — Als Vereinsorgan gilt die „Evang. Kirchenzeitung für Oesterreich.“ Der Herausgeber derselben, Pfarrer Dr. Schmidt, erklärt sich bereit, alle Veröffentlichungen des Vereines unentgeltlich abzudrucken. Zugleich gibt er der Erwartung Ausdruck, daß auch alle Vereinsmitglieder die Kirchenzeitung beziehen werden. — Das Einkommen sämtlicher Pfarrer und Vikare soll erhoben werden, damit der Verein eine zuverlässige Darstellung der traurigen Lage der Mehrzahl unserer evang. Geistlichen geben könne. — Der in Druck gelegte Bericht des Pfarrers Dr. Selle, dessen Reinertrag dem Pfarrerverein zufließt, soll von allen Mitgliedern bezogen und bezahlt werden. — Als erstes gemeinnütziges Werk soll der Pfarrerverein eine Hilfs- und Darlehenskasse ins Leben rufen, die angesichts der Notlage so vieler Geistlichen dringend nötig ist. Pfarrer Dr. Selle wird ersucht, sich Satzungen derartiger reichsdeutscher Kassen zu verschaffen und einen Entwurf auszuarbeiten. — Es ist von Vikar Spanuth dem vorbereitenden Ausschuß der Wunsch mitgeteilt worden, es möge ein reichsdeutscher Vikar als Vertreter der so zahlreichen neuen Vikare in den Vorstand des Pfarrervereines gewählt werden. Mehrere Geistliche sprechen dafür und dawider. Es wird beschlossen, die Vikare selbst zu befragen und die weitere Regelung dieser Angelegenheit dem Vorstand zu überlassen. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Jahresversammlung des Pfarrervereines stets am Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten in Wien abgehalten werden. Die Wiener Freunde seien um Beistellung von Freiquartieren anzugehen. An die Professoren der Evang.-theol. Fakultät soll die Bitte gerichtet werden, bei der Pfarrerverammlung geeignete Vorträge zu halten, damit die evang. Geistlichen in enger Fühlung mit der theologischen Wissenschaft bleiben. Professor Dr. Loesche sagt in bereitwilligster Weise die Mitwirkung der Professoren zu. — Als unterstützende Mitglieder melden sich die Herren Professor Dr. Loesche, Kurator Arciml-Nikolsburg, Presbyter Robert Bathelt-Bielitz an.

Der Vorsitzende gibt im Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Pfarrerverein gelingen werde, die evang. Geistlichen Oesterreichs ohne Un-

terchied der Volkszugehörigkeit und des Bekenntnisses zum gemeinsamen Werke zu einigen, damit die Wirksamkeit derselben in jeder Hinsicht gefördert werde. Der gemeinsame Hauptverein sei eine Vorbedingung erfolgreicher Arbeit. Die erstarkende Macht unserer Gegner fordere gebieterisch den Zusammenschluß aller evang. Geistlichen. Wenn irgend wo so gelte hier: „Viribus unitis“. In den Zweigvereinen könne immerhin die Gliederung auf nationaler Grundlage eintreten, wie dies die tschechischen Amtsbrüder bereits antreiben. „Ein Werk des Herrn ist's, das wir treiben. Lasset uns zunehmen in diesem Werke, sintemal wir wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Unser Leitwort sei der alte Wappenspruch: „Nec aspera terrent! Nanquam retrorsum!“ Rektor Bauer-Gallneufkirchen sprach das Schlußgebet. Nach 10 Uhr gingen die Versammlungsteilnehmer auseinander mit aufrichtiger Freude darüber, daß die Tagung in Einmütigkeit evang. Brudergeistes stattgefunden hatte und ein wichtiges Werk der Selbsthilfe angebahnt worden war, von dem viele einsichtige Männer noch vor kurzem geurteilt haben: Es ist gut und erstrebenswert, aber sehr schwierig durchzuführen.

### Villachs evangelische Vergangenheit und Gegenwart.

Am 2. August dieses Jahres wurde zu Villach in Kärnten, wie schon berichtet, die erste evangelische Kirche eingeweiht. Die altehrwürdige Stadtpfarrkirche zu St. Jakob, noch heute das hervorragendste Baudenkmal Villachs, war zwar auch einst — wohl in der ruhmreichsten Zeit ihres Bestandes — eine evangelische Kirche; aber von katholischen Abeligen war sie erbaut worden, und schon seit dreihundert Jahren wird die Messe an ihren Altären wieder gelesen: ihre evangelische Zeit ist eine Episode geblieben. Doch noch heute steht sie da als eine beredte Zeugin der Vergangenheit. Die zahlreichen, an den Außen- und Innenwänden der Kirche aufgestellten, zum Teil mit Bibelworten beschriebenen Grabsteine aus dem sechzehnten Jahrhundert; die Denkmäler der Grafen Dietrichstein und Rhevenhüller, jener Adelsgeschlechter, die einst mit Leib und Seele dem Evangelium zugetan waren; endlich die merkwürdige, auch der reformatorischen Zeit entstammende Marmorkanzel, mit ihren Reliefdarstellungen aus dem Leben Jesu und den darunter gesetzten Schriftsprüchen im Lutherdeutsch — alles weist mit Macht in die evang. Vergangenheit Villachs zurück, in jene Zeit, in der die bischöflich-bambergische Stadt zugleich auch den Höhepunkt ihres äußeren Wohlstandes erreichte.

Daß Villach, von Kaiser Heinrich II. dem Bistum Bamberg zugewiesen, von 1007 an durch 750 Jahre die Bamberger Bischöfe zu Landesherren hatte, gab dieser mitten im Herzogtum Kärnten gelegenen Stadt ihr eigenes Gepräge und war auch für die Entwicklung, die sie im Reformationsjahrhundert durchmachte, von besonderer Bedeutung. Da die Bischöfe nur selten ihre weitentlegenen Kärntner Besitztümer besuchen konnten, war Charakter und